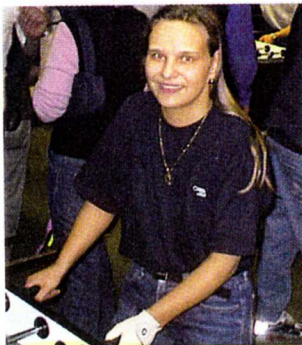


Friedberg 2002



Natalie Jacob ist die Siegerin vom Damen-Einzel.



Bernd "The Voice" Pietzonka.



Heinrich stellt das Objektiv ein und hat die Multimedia-Abteilung wieder mal voll im Griff.

Irgendwie war der Tag wie geschaffen. Wolken lagen dunkel und schwer über dem Land und vom Frühlingsanfang hätte wohl keiner was gemerkt, hätte es nicht morgens in der Zeitung gestanden.

Wofür der Tag geschaffen war? Zum Kicker spielen natürlich. Und da es der Zufall so wollte, fand übers Wochenende im Bayerischen Friedberg das erste P4P Open Turnier des Jahres 2002 statt. Und dort feierte der neue Lehmacher P4P-Soccer Turnierpremiere. Da stand er nun. Weiches Licht von der Decke ummantelte das Gerät und im schwarz marmorierten Edeldesign präsentierte sich der Tisch von der besten Seite. Eine gewisse Ehrfurcht machte sich breit. Wie sie so da standen, die schwarzen und blauen Puppen, jungfräulich und gespannt wartend, was der ein oder andere Spieler aus dem Kasten wohl würde zaubern können.

Das Interesse war riesig, was an dem neuen P4P-Rekord von 249 aktiven Teilnehmern abzulesen ist. Dieser unerwartete Ansturm stellte die Organisatoren vor große Probleme. Alleine in den ersten drei Disziplinen starteten 180 Doppel, so dass Günet & Co. alle Hände voll zu tun hatten, die unvermeidbaren Wartezeiten in Grenzen zu halten. So gelang es auch verständlicherweise nicht, sich wie sonst üblich um jedes Wehwehchen der Spieler zu kümmern. Gestartet wurde mit B- und Neulinge-Doppel. Im B-Doppel zeigten sich A. Barbaric und B. Herm besonders kampfb- und nervenstark und ließen, aus der Verliererrunde kommend, M. Häusler und A. Hauptmann im Finale keine Chance. Deren Schicksal teilten Chr. Zickler und Partner A. Summa bei den Neulingen. Im Feld der 57 Teams kamen sie unbeschadet ins Finale, wo sie sich nach großem Kampf gegen R. Seidl und C. Brede als faire Verlierer erwiesen.

Nachdem die Amateure nun die Bespielbarkeit des Tisches unter Beweis gestellt hatten, durfte die Elite ran.

Wie perfekt man auch unter den neuen Gegebenheiten spielen kann, demonstrierten Thierry Müller und Dieter Thiele in eindrucksvoller Art und Weise. Sie spielten sich unauffhaltsam Richtung Finale und wurden dabei eigentlich nur von Uli Stoepel und Stefan Schoderer gefordert.

Doch auch dieses "Problem" wurde mit einer starken Dreierreihe und einer überragenden Torwartleistung ad acta gelegt. Dabei war deutlich zu erkennen, wie schwer sich Uli (in Fachkreisen auch der "Außenmann des Teufels" genannt) tat, seinen regelmäßigen Sparringspartner Thierry, der ihn bestens kennt, zu überwinden.

Etwas unerwartet war auf Platz vier dann Schluss für die beiden, da sie gegen das Team Giuliano Bentivoglio und Oktay Mann den Kürzeren zogen. Damit war für das Schweizerisch-Deutsche Duo die Chance gekommen, endlich einmal ins Finale vorzustoßen. Verhindert wurde dies von einem grandios auftrumpfenden Adnan Zagarevic, der sich gemeinsam mit seinem routinierter Partner Rainer Müller in einer spannenden Begegnung durchsetzte. Im Finale machte Dieter mit einer nahezu perfekten Vorstellung auf der Dreier den Titel für sich und Thierry klar.

In der ersten Einzeldisziplin durften die Amateure ran. Björn Hoffmann spielte sich mit einem Sieg über den „Brachial-rechtslang-Künstler“ Jean-Charles Nicolai ins Finale, wo der trainingseifrige "crazy dancer" Chris Marks wartete. Mit seinem Sieg über den aufopferungsvoll fightenden Björn bewies Chris, dass er nicht nur bei den Neulingen eine Bank ist.

Nach heftigen Protesten der versammelten Damenwelt machte der Veranstalter seinem